

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1916**

161 (13.7.1916)

# Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 M 30 S.  
Im Reichsgebiet 1 M 55 S ohne Bestellgeld.  
Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 S, Reklamezeile 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den  
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups,  
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.  
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,  
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

N 161.

Donnerstag den 13. Juli 1916.

88. Jahrgang.

## Jahrestagkalender des Weltkrieges 1914/15. 14. Juli 1915.

In den Argonnen führen deutsche Angriffe nordöstlich vom Bienne-le-Chateau zu vollem Erfolg. — Zwischen Njemen und Weichsel haben unsere Truppen in Gegend Kalwarja, südwestlich Kolno, bei Pragny und südlich Mlawka einige örtliche Erfolge erzielt. — Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren hat an den Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika am Wiener Hof eine Note, betr. die Munitionslieferungen gerichtet.

## Der Krieg.

W.T.B. Berlin, 12. Juli. (Amtlich.) Im Monat Juni wurden 61 feindliche Handelsschiffe mit rund 101000 Tonnen Bruttoregister-tonnen durch Unterseeboote der Mittelmächte versenkt, oder sind durch Minen verloren gegangen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

W.T.B. Wien, 12. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Die Lage erfuhr auch gestern keine Aenderung. Auf der Höhe Hordie, südöstlich von Mikuliczin, schlugen unsere Truppen 7 russische Vorstöße zurück. Auch am unteren Stochod scheiterten abermals mehrere Angriffe des Feindes. Die am Stochod kämpfenden verbündeten Streitkräfte haben in den letzten zwei Tagen 2000 Mann und 12 Maschinengewehre eingebracht. Bei Obertyn in Ostgalizien schoß ein österreichisch-ungarischer Flieger ein russisches Farman-Flugzeug ab.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Südöstlich des Suganatal schlugen unsere Truppen gestern vormittag einen starken italienischen Angriff gegen den Monte Rasta ab. Die feindliche Infanterie, die auf kurze Entfernung liegen blieb, wurde durch unser flankierendes Artilleriefeuer gezwungen, in den Abendstunden weiter zurückzugehen, wobei sie über 1000 Mann verlor. An allen anderen Fronten

blieb die Gefechts-tätigkeit in den gewöhnlichen Grenzen.

Einer unserer Flieger belegte das Arsenal von Spezia mit Bomben und kehrte hierauf wohlbehalten zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

An der unteren Vojusa Geschütz-kampf. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Am 11. Juli früh haben drei italienische Zerstörer die Stadt Porenzo aus sehr großer Entfernung kurze Zeit beschossen, zwei Privathäuser und den Turm des Landtagsgebäudes beschädigt; sonst wurde kein Schaden angerichtet. Niemand wurde verletzt. Unsere Abwehrbatterien haben Treffer erzielt, worauf die Zerstörer sofort abfuhren.

Nachmittags haben einige unserer Seeflugzeuge auf die Stadt Ravenna und die Batterie von Corsini Bomben abgeworfen und sind trotz heftigen Gewehrfeuers unversehrt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Köln, 12. Juli. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Wien: Die ergänzenden Kriegsberichte stellen ein neuerliches Nachlassen der russischen Offensivstöße infolge der furchtbaren Verluste und des riesigen Munitionsverbrauchs auf der ganzen Front fest und ein barbarisches Wüten der russischen Soldateska gegen Sachen und Menschen in der Bukowina, namentlich in den von Rumänen bewohnten Strichen, sowie ferner ein Nachlassen der italienischen Gegenoffensive.

Berlin, 11. Juli. Die hier vorliegenden schwedischen Zeitungen der letzten Woche schätzen lt. „Voss. Ztg.“ die russischen Heeresmassen bei den Kämpfen im Osten auf eine drei- bis vierfache zahlenmäßige Ueberlegenheit gegenüber den die

Verteidigung führenden Truppen der Zentralmächte. Es sei deshalb von welt-historischer Größe, daß die verbündeten Mittelmächte einem solchen Massenangriff gegenüber die Kraft und Fähigkeit fänden, die ihnen den Endsieg verbürgten.

Baltimore, 10. Juli. Nach dem Bericht des Kapitäns König hat sich die „Deutschland“ 10 Tage bei Helgoland aufgehalten und die Reise am 23. Juni angetreten. Das Schiff nahm seinen Weg durch den Kanal. In der Nacht des 4. Tages tauchte es wegen nebligen Wetters unter und blieb die ganze Nacht auf dem Boden des Kanals. Dann fuhr es ohne Zwischenfall in den Ozean hinaus, ohne vom Kurs abzuweichen. Bis zu den Azoren legte es nur 150 Kilometer unter Wasser zurück. Das Schiff kann von niemand betreten werden und wird streng bewacht. Bei Lloyds liefen viele Anfragen um Farbstoffe um jeden Preis ein.

W.T.B. Washington, 12. Juli. (Reuter-meldung.) Das Schatzdepartement teilte dem Staatsdepartement mit, daß die „Deutschland“ ein unbewaffnetes Frachtschiff sei, das nicht ohne weitgehende Aenderung in der Konstruktion für Offensivzwecke verwendet werden könne.

W.T.B. Washington, 13. Juli. (Reuter.) Die britische und die französische Botschaft haben beim Staatsdepartement wegen des Unterseeboots „Deutschland“ Vorstellungen erhoben. Sie machen geltend, daß ein Unterseeboot, selbst wenn es für Handelszwecke gebaut ist, doch potentiell ein Kriegsschiff sei.

\* Berlin, 13. Juli. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Stockholm gemeldet wird, stellt die Kaperung der deutschen Dampfer „Worms“ und „Lissabon“ einen ungewöhnlich schweren Neutralitätsbruch dar, da die Kaperung innerhalb der schwedischen Territorialgewässer stattfand und

## Deutsche Frauen. 48)

Ein Kriegsroman aus der Gegenwart  
von Anny Wothke.

Amerikanisches Copyright 1914 by Anny Wothke, Leipzig.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Ursulas Herzschlag stockte. Nur jetzt fest bleiben, nur jetzt ihm nicht zeigen, wie unsagbar sie gerungen und gekämpft.

„Nein, Dieter,“ sagte sie dann, stolz das Haupt erhebend. „Ich habe gekämpft und überwunden, aber es war nicht allzuschwer, wenn ich an Hilde dachte. Sie ist so zart und verletzlich, sie wäre verblutet an der Wunde, die wir ihr beinahe zugefügt, und das durste nie sein. Sieh,“ fuhr sie fort, und ein rührendes Lächeln sonnte ihren roten Mund, den jetzt auch eine leise Schmerzensfalte beschattete, „ich wußte ja, das, was uns, Dieter, so unwiderstehlich zueinander zwang, war nur ein Kaufsch, ein köstlicher, kurzer Traum, der bald verfliegen mußte.“

„Sie lügt,“ dachte Dieter. „Sie lügt, um es mir leicht zu machen.“

Und Ursula fuhr weiter fort:

„Ich wußte, daß Du im Grunde Deines Herzens doch unauflöslich an Hilde gebunden bist,

daß zu viel in euch ist, was sich nie, nie trennen läßt.

Bis jetzt hat Hilde nicht mit einem Gedanken an Deiner Liebe gezweifelt, sie, die immer in Dir einen Gott sah. Ich weiß aber nicht, ob jetzt, während Du in Deinen Fieberphantasien laut meinen Namen riefest, der Stachel des Mißtrauens sich nicht doch in ihre weiche Seele geböhrt hat.

Ich weiß nicht, Dieter, ob nicht auch Hilde verzweifelt ringt und kämpft, wie wir gekämpft haben. Soll das sein, Dieter?“

Groß, fragend, bis auf den Grund der Seele schauten ihre Augen in die seinen.

„Nein, Ursula,“ sagte da der Verwundete, und fest und klar, Ursula die gesunde Hand reichend, wiederholte er noch einmal: „Das soll nicht sein.“

Fest ruhten beider Hände ineinander.

Da öffnet sich langsam die Tür, und Hilde stand auf der Schwelle.

Mit einem einzigen Blick umfaßte sie die engverschlungenen Hände der beiden, dann ging sie still hinaus.

Keiner von den beiden hatte Hilde bemerkt. Ursula stand jetzt auf. Die Knie waren ihr schwer. Heute hatte es noch einmal in ihrer Hand gelegen, sein und ihr Geschick.

Ein Wort, ein Blick von ihr hätte die Flamme, die unter der Asche glomm, wieder hell ansuchen können, daß sie emporloderte in alter Glut, aber der Preis war ein Menschenherz, ein armes, kleines Menschenherz.

Und Ursula dachte: „Auch hier wird eine blutige Schlacht gekämpft auf Tod und Leben, die einem Herzen den Todesstoß versetzen muß. Wer sollte der siegreiche Kämpfer, wer der Besiegte sein?“

„Ich!“ sagte sie plötzlich ganz laut, und ein stolzer Glanz legte sich über ihr Gesicht. Wie eine Walküre der Vorzeit stand sie vor dem Kranken, und er dachte:

„Germanias stolzes Kind! Wie bist Du groß, wie bist Du heilig in Deinem Kampf und in Deinem Sieg,“ und laut fügte er hinzu: „Ich will versuchen, so fest und treu zu werden wie Du, Ursula. So, und jetzt schicke mir Hilde.“

„Ruhe erst ein wenig, Dieter,“ bat Ursula. „Nur zu viel hast Du Dir schon zugemutet.“

Dieser schüttelte unwillig den Kopf. „Nein, laß mich, mir ist ganz wohl, und es drängt mich, mit Hilde zu reden. Ich habe ihr so viel zu sagen.“

Matt sank er in die Kissen zurück und schloß die Augen.

außerdem die Russen den auf der „Worms“ befindlichen Kronlotfen in völlig unverantwortlicher Weise nach Finnland führten.

### Tagesneuigkeiten.

#### Baden.

Karlsruhe, 12. Juli. (Karlsru. Btg.) Seine Königliche Hoheit der Großherzog reiste heute vormittag nach dem östlichen Kriegsschauplatz ab.

× Karlsruhe, 13. Juli. Die Technische Hochschule hat Erz. Dr. F. Lewald, der gestern seinen 70. Geburtstag feiern konnte, in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Arbeit auf dem Gebiete des Verwaltungsrechts und seiner hervorragenden Verdienste um die badische Staatswirtschaft im allgemeinen, die badische Forstverwaltung aber im besonderen, sowie seiner langjährigen erfolgreichen Lehrtätigkeit an der „Friderician“, die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen.

-e- Durlach, 12. Juli. Zu einer erhebenden Trauerkundgebung gestaltete sich heute abend um 7 Uhr die Beerdigung des am letzten Montag abend an den Folgen eines Herzschlages so unerwartet aus dem Leben geschiedenen Metzgermeisters Karl Geyer hier. Seit 10 Jahren seines Hierseins hat sich der Verstorbene in seinem Berufe als äußerst tüchtiger und solider Geschäftsmann erwiesen und sein Geschäft auf eine hohe Stufe gebracht. Vor 2 Jahren rettete Herr Geyer einen dem Ertrinken nahen 6jährigen Knaben aus der tiefen Pfingz, wofür er von S. K. H. dem Großherzog mit der silbernen Rettungsmedaille ausgezeichnet wurde. Wie sehr der Entschlafene beliebt und geachtet war, bewies die Beteiligung aus seinem Freundes- und Bekanntenkreise, ganz besonders aber auch von Seiten der Vereine, denen er angehörte. Mit herzlichem Nachrufen legten kostbare Kränze am Grabe nieder: das Offizierkorps der hiesigen Train-Ersatz-Abteilung als langjährigem Lieferanten der Abteilung, die Vorstände des Artilleriebundes St. Barbara von Karlsruhe und von hier, die Vorstände der Schützen-

gesellschaft, des Männergesangsvereins, des Turnerbundes und der freien Metzger-Innung hier, sowie das Geschäftspersonal seines Betriebes. Stumm senkten sich die umflorten Fahnen über das frische Grab, dem treuen Mitglied den Abschiedsgruß zu zollen. Während der Männergesangsverein den Toten durch schöne Trauerchöre ehrte, spielte das Trompeterkorps der Train-Ersatz-Abteilung zur letzten Ruhestätte Beethovens Trauermarsch und am Grabe nach der Einsegnung den Choral „Wie sie so sanft ruhen“. Aus den trostreichen Worten des Geistlichen, Herrn Dekan Meyer, wie auch aus der großen Beteiligung von Freunden und Bekannten möge der schwergeprüften Gattin und ihren Kindern hervorgehen, daß der Verstorbene auch in seinen Freundeskreisen eine schmerzliche Lücke hinterlassen hat und daß man ihm auch über sein frühes Grab hinweg ein gutes Andenken bewahren wird.

▲ Berghausen, 13. Juli. Heute früh wurde das 5 Jahre alte Kind des z. Bt. im Felde stehenden Steinhauers Wilhelm Zeier in der Pfingz tot aufgefunden. Dasselbe hat sich in einem unbewachten Augenblick aus dem Elternhause entfernt und so den Tod gefunden.

¶ Wilferdingen, 13. Juli. Gestern vormittag 5 1/2 Uhr wurde auf der Eisenbahnstrecke Durlach-Pforzheim, Gemarkung Singen, der 40 Jahre alte Eisengießer Ferdinand Magauer von Kirchberg (Oesterreich), der sich auf Wanderschaft befand, überfahren aufgefunden. Nach den gemachten Erhebungen dürfte Selbstmord vorliegen.

Heidelberg, 12. Juli. Hier ist die Gattin des Landschaftsmalers Professor Kallmorgen gestorben. Sie hatte an der Karlsruher Akademie studiert und war mit Blumenstücken hervorgetreten. Seinen Wohnsitz hatte das Ehepaar Kallmorgen längere Zeit im Jahre in Grözingen bei Durlach.

† Achern, 13. Juli. In der „Straß. Post“ finden wir folgende Notiz: „Bunte Zippelmützen und umgehängte Ruhglocken scheinen die neuesten Errungenschaften der Ausflügler

aus der Stadt zu sein und sich namentlich bei den Damen besonderer Beliebtheit zu erfreuen. Das Landvolk hält sich darüber auf, findet solche Neußerlichkeiten in der gegenwärtigen ernstesten Zeit unpassend. Man kann darüber ziemlich abfällige Bemerkungen hören.“ (Schon längst mehrten sich die Klagen über das unserer Zeit durchaus nicht entsprechende Verhalten der jungen Leute bei ihren Ausflügen. Man wird ihnen selbst die Gelegenheit, sich in der freien Natur zu ergehen, nicht beschneiden, man muß aber erwarten, daß sich die jungen Leute so benehmen, wie das die augenblickliche so sehr ernste und schwere Zeit fordert.)

× Freiburg, 12. Juli. Das Erzbischöfliche Ordinariat hat angeordnet, daß am Sonntag, den 30. Juli, der auf das Fest des sel. Bernhard von Baden folgt, eine Kirchenkollekte erhoben wird, deren Ertrag der Jugendpflege zu Gute kommen soll.

× Freiburg, 12. Juli. Im Alter von 80 Jahren ist hier der Seniorchef der Seidenfabrik Carl Mez & Söhne, Kommerzienrat Carl Mez gestorben. Er nahm viele Jahre als Stadtverordneter am öffentlichen Leben unserer Stadt regen Anteil; politisch bekannte er sich zur konservativen Partei.

× Fechtungen bei Freiburg, 12. Juli. Am gleichen Tage sind die beiden Brüder Leutnant d. Res. Student der Rechte Johann Eberenz und Unteroffizier Gymnastik Sigmund Eberenz, Söhne der Witwe E. Eberenz, im Kampfe fürs Vaterland gefallen. Sie standen beide seit Kriegsausbruch im Feld und waren beide mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

▲ Konstanz, 12. Juli. Die Hochwassergefahr am Bodensee wird immer bedrohlicher. Am Untersee steht ein Teil von Gottlieben bereits unter Wasser; Kartoffeläcker und Gemüsegärten sind überschwemmt. Auch die schweizerischen Orte Ermatingen, Berlingen und Steckborn werden von dem hohen Wasserstand heimgesucht; die Straßen sind zum Teil überflutet und das Wasser steht in den Kellern.

Paula kam jetzt ins Zimmer. Ihre frische Herzlichkeit wirkte immer belebend auf den Kranken, und auch jetzt huschte wieder ein Lächeln über seine Züge, als die Schwester leise ihre kühle, weiche Hand auf seine Stirn legte.

„Du bringst Gutes, Paula?“ fragte er, während Ursula still hinausging, um Hilfe zu suchen.

„Ja, mein Junge, ich habe die beste Medizin für Dich in der Tasche. Unsere Truppen rücken unaufhaltsam auf Paris vor.“

Reims ist ohne Kampf besetzt, eine der wichtigsten Festungen. Berlin, woher ich soeben komme, prangt im reichsten Flaggenschmuck, und unter den Linden ist kaum durchzukommen vor fröhlichen Menschen, die alle dem Lustgarten zufließen, um die neuerbeuteten Geschütze in Augenschein zu nehmen.

„Ach, Dieter, wie herrlich, in dieser großen Zeit zu leben! Ich könnte jauchzen vor Glück, und doch kommen mir die Tränen ins Auge, wenn ich an all das Elend denke, das der Krieg mit sich bringt. Die Medeln war auch vorhin da. Ihr Mann ist bei Verdun gefallen. Sechs kleine Kinder, dabei die Frau krank, und das siebente Kind soll bald kommen. Können wir denn da nicht helfen, ich meine, durchgreifend helfen? Die Frau ist so verzweifelt. Ich wollte ihr schon versprechen, für zwei der Kinder zu sorgen, aber ich weiß nicht — ich wollte es nicht tun, ohne Dich zu fragen.“

Da flog ein frohes Lächeln über das Antlitz des Kranken.

„Gott hat mich so wunderbar geführt, Paula. Und wenn ich es auch jetzt schmerzlich empfinde, daß ich hier so untätig zusehen muß, wie unsere Brüder da draußen ihr Leben einsetzen, so bin ich doch voll tiefsten Dankes gegen Gott, daß er mich aus Not und Tod errettet hat. Und diese Dankbarkeit, meine ich, können wir dadurch am besten

beweisen, daß wir andern helfen, soviel wir vermögen, den Witwen und Waisen, deren Männer und Väter für uns ihr Blut dahingegeben. Sage der armen Frau, sie solle sich nicht sorgen, ihre Kinder sollen keine Not leiden und zu ordentlichen Menschen herangebildet werden.“

Erstöpft sank er in die Kissen zurück, und Paula küßte dankbar des Bruders Hand. Wie blaß und schmal er doch geworden, und wie tief die Augen lagen! Aber der Arzt hatte ja erst heute versichert, daß nun, nachdem das Fieber gebrochen, jede Gefahr vorüber sei.

Sie hatte dem Bruder so viel zu sagen. Sie wagte nur noch nicht, ihm ihr Herz auszuschnitten. Wenn es ihn nun doch aufregte? Tante Sabine, die da drüben im großen Saal bei den zwanzig Verwundeten ihres Amtes waltete, hatte sie aber energisch angefeuert:

„Ach was, vorwärts! Freude hat noch keinem Menschen geschadet. Das wird eine gute Arznei für den Jungen sein.“

Und nun saß Paula bei ihm und fand doch nicht das rechte Wort.

„Du, Dieter,“ begann sie endlich nach einer Weile fast schüchtern, „ich möchte Dir gern etwas sagen.“

Dieter sah mit hellem Lächeln zu der Schwester hinüber.

„Bist es Dir so schwer, Kind?“ fragte er zärtlich. „Du bist doch sonst nicht so zimperlich und verstandest doch immer ein ordentliches Wort zu schwingen.“

„Das ist es ja eben, Dieter,“ kam es fast kläglich von Paulas Lippen. „Weißt Du vielleicht noch, wie häßlich ich immer zu unserem Inspektor Helmdag Westen war, und was für böse Worte ich ihm oft ins Gesicht warf?“

Dieter lächelte leise. „Na, ich schätze, bei ihm bist Du an den Unrechten gekommen. Er war so unartig, Dich zu ignorieren, und Du ärgertest Dich

darüber. Na, jetzt ist er ja weit vom Schuß. Er wird froh sein, daß er seine etwas hochmütige Herrin los ist.“

Paula schüttelte etwas nachdenklich den dunkelblonden Kopf.

„Nein, ganz und gar nicht, Dieter. Denke mal, ich habe Westen nämlich um Verzeihung gebeten.“

Der Kranke sah beinahe fassungslos der Schwester ins Gesicht.

„Du ihn?“ fragte Dieter unruhig.

„Ganz gewiß. Geschrieben habe ich ihm, und als er nicht antwortete, da glaubte ich schon sterben zu müssen, weil ich mir so viel vergeben und so reumütig zu ihm getan, und heute, Dieter, denke doch, heute ist endlich ein Brief von ihm gekommen.“

„So?“ meinte Dieter lakonisch.

„Und Du fragst gar nicht, was er schreibt?“

eiferte Paula.

„Ich kann es mir ja einigermaßen denken, Schwesterchen.“

„Denken, nein, gar nichts kannst Du Dir denken, denn ich — ich habe mich heute mit Helmdag verlobt! Ich habe ihm sofort deponiert — Du darfst also nichts dagegen haben — bei seiner Mutter bin ich auch gleich gewesen, und da haben wir zusammen geweint und gelacht.“

„Na, nun kann ich mir ja auch die dicke Freundschaft mit der Frau Amtsgerichtsrätin erklären,“ versuchte Dieter zu scherzen. „Im übrigen kann ich Dir zu dieser Schwiegermutter nur gratulieren.“

„Du bist also einverstanden, Dieter, Du hast nichts einzuwenden?“

„Was würde mir denn das wohl nützen? Du hast ja bereits über meinen Kopf hinweg verfügt, Kind. Möchtest Du alles das in Westen finden, was Du Dir ersehnt. Ich kenne keinen, dem ich lieber Dein Geschick anvertrauen würde, als ihm.“

(Fortsetzung folgt.)

## Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juli. Im Schönbrunner Schloß fand gestern, wie der „B. Z.“ aus Wien telegraphiert wird, in Anwesenheit des Kaisers die Verlobung der Erzherzogin Hedwig, der Tochter Franz Salvators, mit dem Prinzen Josef von Thurn und Taxis statt.

Berlin, 12. Juli. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz über die Feststellung von Kriegsschäden im Reichsgebiet, das am 1. Oktober in Kraft tritt, und das Gesetz über Kapitalabfindung an Stelle der Kriegsversorgung.

\* Berlin, 13. Juli. Nach einem Bericht der „Vossischen Zeitung“ aus Hamburg trafen dort gestern 30 Austauschverwundete aus Rußland ein. Bis jetzt sind 10 000 deutsche und österreichisch-ungarische Verwundete aus Rußland zurückbefördert worden.

\* Berlin, 13. Juli. Aus Glogau erfährt der „Berliner Lokalanzeiger“, daß dem Beispiel anderer Brauereien in Niederschlesien folgend, die Brauereien in Glogau bekannt gaben, daß sie nicht mehr in der Lage seien, allen Anforderungen auf Bierlieferungen zu entsprechen und, um dem Gastwirtsstand nicht die hauptsächlichste Erwerbquelle abzuschneiden, gezwungen seien, den Flaschenbierhandel einzustellen.

\* Berlin, 13. Juli. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ melden die „Baseler Nachrichten“ aus Mailand: Auf Umwegen wird bekannt, daß bei der in der italienischen Presse nur ganz kurz erwähnten Explosionskatastrophe in Spezia in Wirklichkeit nicht eine Kiste Pulver, sondern eine große Munitionsfabrik in die Luft geflogen und von ihren 480 Arbeitern kein einziger am Leben geblieben ist. Außerdem sind aber noch zahlreiche andere Opfer zu beklagen. Am Strande badete eine große Anzahl Kinder und Erwachsener, von denen mehr als 300 getötet wurden. Der „Secolo“ sucht die Katastrophe als deutsches Attentat hinzustellen, um die Kriegserklärung an Deutschland endlich zu erreichen, ohne natürlich eine Spur von Beweis dafür erbringen zu können.

\* Berlin, 13. Juli. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet wird, gingen neuerlich im Alpengebiet verheerende Hagelwetter nieder, wodurch die Obstkulturen total vernichtet worden seien. Die Weinernte und andere Kulturen gelten größtenteils als verloren. Bei Altdorf lagen die Hagelkörner 30 cm hoch.

\* Berlin, 13. Juli. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ wüten auf Sardinien furchtbare Brände, die eine große Reihe von Dörfern einäscherten. Die Stadt Cagliari ist in dichten Rauch und heißen Aschenregen gehüllt, was das Atmen erschwert.

### Oesterreichische Monarchie.

W.I.W. Wien, 13. Juli. Der Kaiser spendete für die durch die Sturmkatastrophe in Notlage geratenen Bewohner von Wiener Neustadt 10 000 Kronen aus der Privatschatulle.

### Das deutsche Handels-U-Boot in Amerika!

War's im April, es dachte mir ein Scherz:  
Ein deutsches Tauchboot kreuzte lähn das Weltmeer!  
Bewundernd wird man staunen allerwärts:  
Nach Baltimore kam so ein deutscher Held her!  
Farbstoffe bracht' er, dorten heiß begehrt,  
Und was wir brauchen, holt er heim in Frieden.  
D fragt nicht, ob von Feinden unversehrt  
Dem Boot im Weltkrieg Heimkehr sei beschieden!  
Der Wolken, Lust und Winden Weg und Bahn,  
Weißt auch dem deutschen Tauchboot seine Pfade:  
Ein neues Wunder hat an uns getan  
Der Gott des Rechts, der Liebe und der Gnade!  
Baden-Baden, 12. Juli 1916.  
Dr. Gottfried Kratt.

### Verschiedenes.

Der Kaiser stiftete 50 000 Mk. für die Gewinnung, Prüfung und Erprobung zweckentsprechender Ersatzglieder für Kriegsschädigte, um diese zur Ausübung ihres erlernten oder neugewählten Berufs wieder tüchtig zu machen. 20 000 Mk. von dieser

Summe werden dem Verein deutscher Ingenieure für dessen Prüfstelle überwiesen.

Am Montag ist, wie die „Leipziger Volkszeitung“ mitteilt, Rosa Luxemburg in ihrer Wohnung in Berlin verhaftet worden. Die Gründe für die Verhaftung sind nicht bekannt.

Im Alter von 106½ Jahren ist im Krankenhaus die älteste Einwohnerin Münchens, Frau Cordula Burger, gestorben.

Das Betreten von Flugplätzen und Flugzeuglandestellen ist nach einer soeben erschienenen Verordnung des stellv. Komm. Generals des 14. Armeekorps verboten. In der Verordnung wird besonders betont, daß es verboten ist, ohne jeweilige besondere Erlaubnis, militärische Flugplätze oder zu Zeiten, auf welchem daselbst Übungen oder Luftfahrten stattfinden, das zum Aufsteigen oder Landen der Flugzeuge abgeperrte Gelände zu betreten und sich den Luftfahrzeugen beim Landen zu nähern, es sei denn, daß die Annäherung erfolgt, um verunglückten Fliegern Hilfe zu bringen oder eine unmittelbar drohende Gefahr abzuwenden. Wer der Verordnung zuwiderhandelt, wird bestraft.

Das Sammeln von Brennesseln zu Gespinnstzwecken ist empfohlen worden, und wird von der Jugend auch gerne ausgeführt. Der Einzelne weiß aber nicht, wo er die kleine Menge abgeben soll. Nach Berlin kann er dieselbe nicht direkt schicken. Darum empfiehlt es sich, daß die Bezirksämter und die Kommunalaußschüsse im ganzen Land Sammelstellen errichten. (In Pforzheim ist man damit schon vorgegangen und hat je eine Sammelstelle für den Landbezirk und eine für die Stadt errichtet.)

## Neueste Drahtberichte.

### Der deutsche Tagesbericht.

W.I.W. Großes Hauptquartier, 13. Juli, vormittags. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich der Somme gelang es den Engländern, sich in Contalmaison festzusetzen. Das Artilleriefeuer wird mit großer Heftigkeit fortgesetzt.

Südlich der Somme haben auch gestern die Franzosen mit ihren Angriffen, die mehrfach beiderseits von Barleux, sowie bei und westlich von Estrees angelegt wurden, keinen Erfolg gehabt. Sie mußten meist schon in unserer wirkungsvollen Sperrfeuer unter schwersten Blutopfern umkehren.

Westlich der Maas war die Artillerie noch lebhaft. Die gewonnenen Infanteriestellungen wurden verbessert.

Die Gefangenenanzahl erhöhte sich um 17 Offiziere, 263 Mann auf 56 Offiziere, 2349 Mann.

Bei Frelinghien am Kanal von La Bassée, an der Höhe La fille morte, östlich von Badonviller, und bei Hirzbach gelangen deutsche Patrouillenunternehmungen.

Nördlich von Soissons wurde ein französischer Doppeldecker in unsere Linien zur Landung gezwungen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer wurden durch umfassenden Gegenstoß deutscher Truppen bei und nördlich von Dlesza (nordwestlich von Buczacz) eingedrungene Russen zurückgeworfen und dabei über 400 Gefangene gemacht.

#### Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Die Verleihung von Ehrenzeichen an Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren betr.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, den

Nachgenannten das Ehrenzeichen für 40jährige treue Dienste bei der freiwilligen Feuerwehr zu verleihen:

1. Raupp, Georg Adam, Landwirt in Berghausen,
2. Rothweiler, Karl Friedrich, Eisenbahnarbeiter in Berghausen,
3. Binge, Johann, Werkmeister in Durlach,
4. Goldschmidt, Ludwig Wilhelm, Heilgehilfe in Durlach,
5. Kammerer, Andreas Christian, Landwirt in Durlach,
6. Lamprecht, Friedrich, Rechnung in Königsbach,
7. Dehn, Peter, Wagner in Weingarten,
8. Enderle, Heinrich, Landwirt in Weingarten,
9. Lautenschläger, Peter, Wirt in Weingarten.

Durch Entschließung Sr. Ministeriums des Innern ist das durch landesherrliche Verordnung vom 21. Dezember 1877 gestiftete Ehrenzeichen für diejenigen Mitglieder freiwilliger Feuerwehren, die sich durch 25jährige treue Dienste ausgezeichnet haben, den Nachgenannten verliehen worden:

1. Klenert, Karl Ludwig Friedrich, Eisen dreher in Durlach,
2. Reisch, Karl Anton Emil, Drechslermeister in Durlach,
3. Krieger, Philipp Jakob, Maurermeister in Durlach,
4. Albert, Emil Karl Josef, Fabrikarbeiter in Durlach,
5. Steeger, Peter, Blechnermeister in Durlach,
6. Haas, Johann Gabriel Wilhelm, Baumgärtner in Durlach,
7. Hummel, Gustav Heinrich, Wirt in Durlach,
8. Itte, August, Wirt in Durlach,
9. Wolf, Ernst, Maurer in Königsbach,
10. Fieß, Heinrich, Gärtner in Königsbach,
11. Heidenreich, Heinrich, Schuster in Königsbach,
12. Fränkle, Johann, Gießer in Königsbach,
13. Benz, Jakob, Landwirt in Königsbach,
14. Nonnenmacher, Johann, Goldarbeiter in Königsbach,
15. Enderle, Karl Albert, Landwirt in Berghausen,
16. Ludwig, Karl Leopold, Hilfsortsbdiener in Berghausen,
17. Luz, Ludwig, Waldhüter in Berghausen,
18. Raupp, Karl Friedrich, Desmüller in Berghausen,
19. Ringwald, Wilhelm Heinrich, Landwirt in Berghausen,
20. Link, Karl Franz, Maurer in Weingarten,
21. Koch, Ludwig, Fabrikarbeiter in Weingarten,
22. Kaufmann, Josef, Landwirt in Weingarten.

Durlach den 10. Juli 1916.

Großherzogliches Bezirksamt.

### Die Verleihung des Ehrenzeichens für treue Arbeit betr.

Durch Entschließung Sr. Ministeriums des Innern ist das durch landesherrliche Verordnung vom 11. November 1895 gestiftete Ehrenzeichen für treue Pflichterfüllung den Nachgenannten verliehen worden:

1. Paul, August, Orgelbauer in Durlach,
2. Benz, Karl Friedrich, Steinrichter in Söllingen.

Durlach den 10. Juli 1916

Großherzogliches Bezirksamt.

### Den Verkehr mit Obst betr.

Trotz des Verbots des Aberntens, des Verkaufs und Kaufs von Obst in unreifem Zustand werden unreife Nüsse geerntet und in den Handel gebracht zum Einmachen und zur Herstellung von Nusslikör. Bei der großen Bedeutung, die gerade den Nüssen für die Dargestellung zukommt, muß solchen Mißständen auf das schärfste entgegengetreten werden.

Wir machen daher auf das Verbot aufmerksam und warnen vor Aberntung unreifer Nüsse bei Vermeidung empfindlicher Bestrafung.

Durlach den 10. Juli 1916.

Großherzogliches Bezirksamt.

## Danksagung.



In meinem großen Schmerz sage ich hiermit allen denen, die in so überaus herzlicher Weise ihr Beileid an dem mich betroffenen schweren Verluste durch das letzte Geleite zur Ruhe bekundeten, sowie allen jenen, die ihren letzten Gruß durch Kranzspenden betätigten, ebenso Herrn Dekan Meyer für die trostreichen Worte, wie auch den verschiedenen Vereinen: Artilleriebund Karlsruhe und Durlach, Train-Ersatz-Abteilung, auch für die Trauermusik, Metzgerinnung, Turnerbund, Schützen-gesellschaft und Männergesangsverein, letzterem auch für den erhebenden Gesang, meinen herzlichsten Dank.

Durlach den 13. Juli 1916.

**Frau Christine Geyer Witwe**  
Metzgerei.

## Brandholz-Versteigerung.

Das vom Dachstuhlbrand der Mädchenbürgerschule herrührende **Brandholz** soll, in mehrere kleine Lose verteilt, am **Freitag den 14. ds. Mts.**, abends 7 Uhr, im Hofe der Gewerbeschule versteigert werden.

Durlach den 13. Juli 1916.

Städt. Hochbauamt.

## Bekanntmachung.

Um der Bevölkerung die Möglichkeit des Einkaufs nach 6 Uhr abends zu geben, wird die städtische Verkaufsstelle künftighin von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends offen gehalten.

Der Verkauf von Gemüse und Frühkartoffeln findet künftighin nur vormittags in der städtischen Verkaufsbude statt.

Die städtische Verkaufsstelle kauft jederzeit Frühkartoffeln von den hiesigen Produzenten zum Höchstpreis an.

Durlach den 13. Juli 1916.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

## Städtischer Verkauf.

Morgen (Freitag) vormittag  
**Gierausgabe**

an den Buchstaben K.

Durlach den 13. Juli 1916.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

## Bekanntmachung.

Hiermit beehren wir uns, dem geehrten Publikum von **Durlach** und Umgebung zur Kenntnis zu bringen, dass wir der Firma

**Simon Scheu, Mineralwasserfabrik, Durlach**  
Lammstrasse 2, Telephon-Nummer 235

den Generalvertrieb unseres

**„Schloss-Brunnen Gerolstein“**

einzigstaatlich anerkannte gemeinnützige Mineralquelle und ältestes Brunnen-Unternehmen des Bezirkes Gerolstein

nur echt mit



der Krone

Tafelgetränk 1. Ranges

übertragen haben.

**Die Direktion des**  
**Schloss-Brunnen Gerolstein.**

Anschliessend an Obiges bitte ich die verehrten Konsumenten von Mineralwässern, dem „Schloss-Brunnen Gerolstein“, der von Kennern als der vornehmste Repräsentant der Gerolsteiner Sauerlinge gerühmt wird, ihre Gunst besonders zuzuwenden und mir ihre gesch. Aufträge zugehen lassen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Simon Scheu, Mineralwasserfabrik**  
Durlach, Lammstrasse 2, Telephon-No. 235.

## Landwirtschaftlicher Konsum-Berein Durlach.

Samstag den 15. Juli 1916, abends 9 Uhr:

### Mitglieder-Versammlung

im Gasthaus zum Kranz.

Tagesordnung: Bestellung von Kohlen u. s. w.

Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand

Lebendfrisch eingetroffen:

**Schellfische**

**Bratshellfische**

**Sablau**

irisch gewässerte

**Stockfische**

empfiehlt

**Osk. Gorenflo, Hofliej.**

## Benediktentee!

ein geschätztes Hausmittel für Frauen  
à Karton 60 Pfg. Nur z. h. in der  
**Adler-Drogerie Aug. Peter.**

**Kuerstraße 7, 3. Stock**, ist eine 3-Zimmer-Wohnung mit Küche und Keller per 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei

**K. W. Hofmann, Karlsruhe,**  
Kaiserstr. 69 — Tel. 1752

Habe eine schöne 2-Zimmer-Wohnung samt Zubehör mit Gas ev. auch mit heller Werkstätte sofort oder später zu vermieten. Näheres bei **Adam Schwarz,** Kirchstraße 6.

Eine schöne Einzimmerwohnung mit Alkov, Küche und Zubehör ist sofort zu vermieten

**Hauptstraße 24.**

Eine freundliche 2-Zimmer-wohnung ist auf 1. August zu vermieten

**Hauptstraße 17.**

Dasselbst ist ein noch fast neuer **Herd** zu verkaufen.

Schöne 3-Zimmerwohnung im 2. Stock gegenüber der neuen Kaserne auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Weingarterstraße 48,** 2. Stock links.

Sauberes, ehrliches **Mädchen** oder **Frau** auf einige Stunden täglich gesucht

**Weingarterstraße 6, 2 Tr. r.**

Gewandte, pünktliche **Putzfrau** für jeden Samstag nachmittag gesucht. Zu erfragen im Verlag d. Bl.

Ein älterer Mann (Invalide) sucht ein **einfach möbliertes Zimmer**, heizbar, auf 1. oder 15. August, ev. auch unmöbliert. Angebote unter Nr. 256 bittet man an den Verlag d. Bl. zu richten.

## Glasballons

von 50 bis 60 Liter Inhalt, geeignet für Most, Wein u. s., hat preiswert abzugeben

**Einhorn-Apothek Durlach.**

## Pfannkuch & Co

Frisch eingetroffen:

Ein Waggon

**grüne dicke**

**Bohnen**

Pfund **22** Pfg.

**Erbsen**

Pfund **30** Pfg.

Diese geben, gut gepuht und entfajert, ein nahrhaftes Gemüse.

Verlangen Sie Kochvorschriften in unseren Verkaufsstellen.

## Pfannkuch & Co

G. m. b. H.  
in den bekanntesten Verkaufsstellen.

Durstlöschende **Pastillen**

bestes Erfrischungsmittel gegen **Durst, Müdigkeit u. Schläppheit.**

Schachtel 1 M., 3 Schachteln 2.75 M.

**Simbeer-saft, Citronensaft,**

lose und in Flaschen.

**Adler-Drogerie Aug. Peter.**

Etterlofer Schuljunge sucht für nachmittags **Beschäftigung**, gleich welcher Art

**Spitalstraße 6, 3. St.**

Zwei schön möblierte Zimmer in schöner, freier Lage sofort oder später zu vermieten

**Grözingenstr. 27 II.**

**Kranken- und Kinderpflege-Artikel**

**Nähr- und Kräftigungsmittel** in nur bester Qualität empfiehlt **Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie,** Durlach, Hauptstr. 4.

## Pfannkuch & Co

**Schellfische**

Pfund **80** Pfg.

**Stockfische**

Pfund **60** Pfg.

## Pfannkuch & Co

G. m. b. H.  
in den bekanntesten Verkaufsstellen.